

Armbanduhren aufstellen, daß der Uhrmacher je nach der Art seines Geschäftes bei der Auswahl seines Lagers und seiner Schaufenster-Dekoration der zuverlässigen, preiswerten, ja sogar billigen Gebrauchs-Taschen- und -Armbanduhr einen hinreichenden Platz einräumt.

Als einen der wesentlichsten Fehler, die von den Uhrmachern bei ihrer Werbung in der Vergangenheit gemacht wurden, möchte ich die vielfach etwas unglückliche Schaufenster-Dekoration bezeichnen. Die richtige Dekoration seines Schaufensters ist m. E. für den Uhrmacher von weittragender Bedeutung. Wie in einem der obenerwähnten Artikel ganz richtig gesagt wurde, kann der Uhrmacher seine Kunden nicht persönlich aufsuchen. Er kann sie wohl durch Zeitungsreklame, durch schriftliche oder Drucksachen-Werbung auf sein Geschäft aufmerksam machen, aber das wichtigste Mittel, dem Publikum seine Ware anzubieten, ist sein Schaufenster.

Ein recht häufig gemachter Fehler besteht darin, daß der Uhrmacher versucht, zu viel zu zeigen. Er glaubt offenbar, nach dem Grundsatz „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, möglichst alles zeigen zu sollen, was er hat. Dadurch wird das Schaufenster unübersichtlich. Ich glaube kaum, daß die Käufer ernstlich erwarten, der Uhrmacher zeige im Schaufenster alles, was er vorrätig hat, und daß sie sich nur dann dazu entschließen, den Laden zu betreten, wenn sie vorher im Schaufenster das gesehen haben, was sie suchen. Nach meinem Dafürhalten kommt es mehr darauf an, durch eine geschickte Auswahl der im Schaufenster gezeigten Gegenstände dem das Schaufenster betrachtenden Interessenten darzutun, daß das Geschäft auf der Höhe ist, daß es moderne und preiswerte Waren führt. Eine allzu große Fülle verwirrt; übersichtliche Klarheit interessiert.

Die Schaufenster-Dekoration eines guten Uhrmachergeschäftes könnte nach meiner Auffassung klar zum Ausdruck bringen, daß das betreffende Geschäft eine Auswahl von Taschen- und Armbanduhren hat:

1. Gruppe: Für den Schüler und die Schülerin in den Preislagen von 3, 5, 8 und 10 RM.

2. Gruppe: Für Beruf und Sport in den Preislagen von 5, 10, 12, 15, 18 und 20 RM.

3. Gruppe: Die Qualitätsuhr in den Preislagen von 25, 30, 35 und 40 RM.

4. Gruppe: Die Uhr für den Anspruchsvollen im Preise von 50 RM und darüber.

Eine nach diesen Grundsätzen, je nach der Eigenart des Geschäftes, geschickt durchgeführte Anordnung des Schaufensters ist zweifellos viel besser als die Darstellung einer großen Fülle von Waren in allen erdenklichen Preislagen, mit Preisstufungen von 50 und 75 Rpf.

Auch wird hiernach ein häufigerer Wechsel der Dekoration unvermeidbar sein. Notwendig ist es ferner, jeweils für einen geeigneten Blickfang Sorge zu tragen. Über diese Dinge wurde in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung verschiedentlich gesprochen, und es wurde auch eine ganze Reihe von Abbildungen interessanter und guter Blickfänge veröffentlicht. Ich bin allerdings der Meinung, daß dem Blickfang, der den Verwendungszweck der Uhr demonstriert (s. die hübsche junge Dame, die lächelnd ihre moderne Armbanduhr betrachtet, Seite 556; Bild eines Herrn, der ein Buch lesend, sich einer Verabredung erinnert oder am Radio-Apparat die Radio-Zeitangabe übernimmt, Seite 557 in Nr. 43) der Vorzug zu geben ist gegenüber der Ausstellung eines großen Taschenuhrwerkes oder eines beweglichen Schaufenster-Dekorationsstückes. Ich glaube, daß die zuerst erwähnten Darstellungen psychologisch richtiger sind. Sie erwecken in dem Betrachter den Wunsch, eine solche Uhr zu besitzen, während ein großes Uhrwerk oder ein scherzhaftes Dekorationsstück, sei es auch noch so dezent, oft nur die Neugierde befriedigt und den Blick sowie das Interesse von der Ware abwendet.

Vieles von dem, was ich über ein besseres Geschäft in Taschen- und Armbanduhren sonst noch zu sagen hätte, hat Arthur Junghans bereits in seinem Artikel in Nr. 43 zum Ausdruck gebracht. Mit dem meisten von dem, was von den übrigen Verfassern gesagt wurde, kann ich mich voll und ganz einverstanden erklären.

Die komplizierten Schlagwerke

Wirkungsweise und Zusammenbau der Westminster- und anderer Spielschlagwerke

Von Gustav Adolf Krumm

(Fortsetzung zu Seite 424)

Die Hammeranordnung des Viertelwerkes gibt dem Spiel seine besondere Note. Zunächst sei eine einfache Ausführungsart für den liegenden 5 Stäbe-Gong beschrieben, dessen bildliche Darstellung in Abbildung 25 erfolgt.

Wie bereits früher gesagt, werden beim 5 Stäbe-Gong einige der Stäbe für das Viertelspiel auch beim Stunden-schlag betätigt. Im vorliegenden Werke werden die Stunden auf drei zu einem Akkord abgestimmten Stäben geschlagen, von denen nur der tiefste Stab ausschließlich beim Stunden-schlag ertönt, während die beiden nachfolgenden Stäbe auch im Spiel benutzt werden. Da sich die Reihenfolge der im Westminsterspiel enthaltenen vier Melodien während sämtlicher Viertelschläge zweimal wiederholt, kann die Einrichtung der Spielwalze wie im vorliegenden Werke so getroffen werden, daß sie in einer Stunde zwei Umdrehungen macht. Da das Schlußscheibentrieb aber in der Stunde nur eine Umdrehung ausführt, so muß zwischen Schlußscheibenwelle und Spielwalze eine Übersetzung von 1:2 herrschen. Auf dem über die Rückplatte hinaus verlängerten Zapfen des Schlußscheibentriebes steckt ein größeres Rad a, das in ein im Verhältnis der Übersetzung kleineres Rad b auf der Spielwalze eingreift. Das gesamte Spielwerk mit den Hammerbremsorganen liegt unter einer Brücke, die mit zwei Pfeilern A und B auf der Hinterplatte befestigt ist. Durch die Brücke

führt ein Bolzen F, der mit einem am unteren Ende befindlichen Gewinde in die Platine eingeschraubt ist. Auf diesem Bolzen stecken mit Zwischenröllchen, welche die gegenseitige

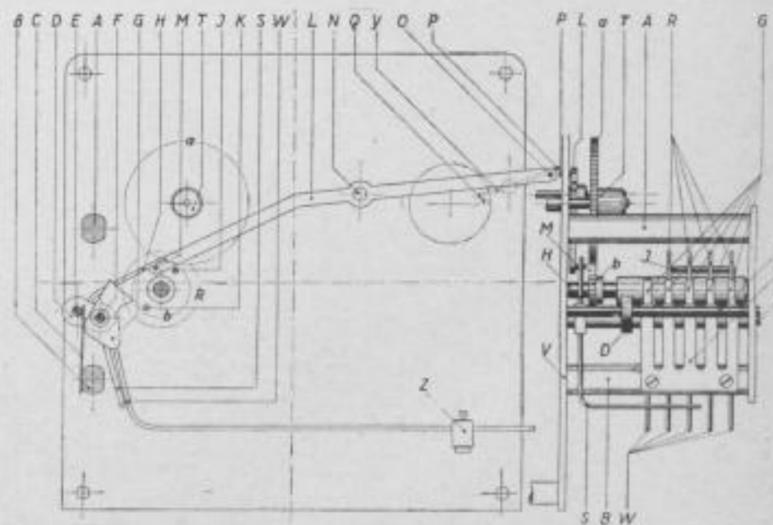


Abb. 25. Liegender 5 Stäbe-Gong

Entfernung fixieren, die Hammerhubplättchen G, die jeweils in die Bahn der Hubzähne einer der Walzenscheiben R hineinragen und von diesen betätigt werden können. Nur das